
Das Regenwaldschutzprogramm der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt in Peru

mit Unterstützung der Gemeinden Donaueschingen und Hüfingen

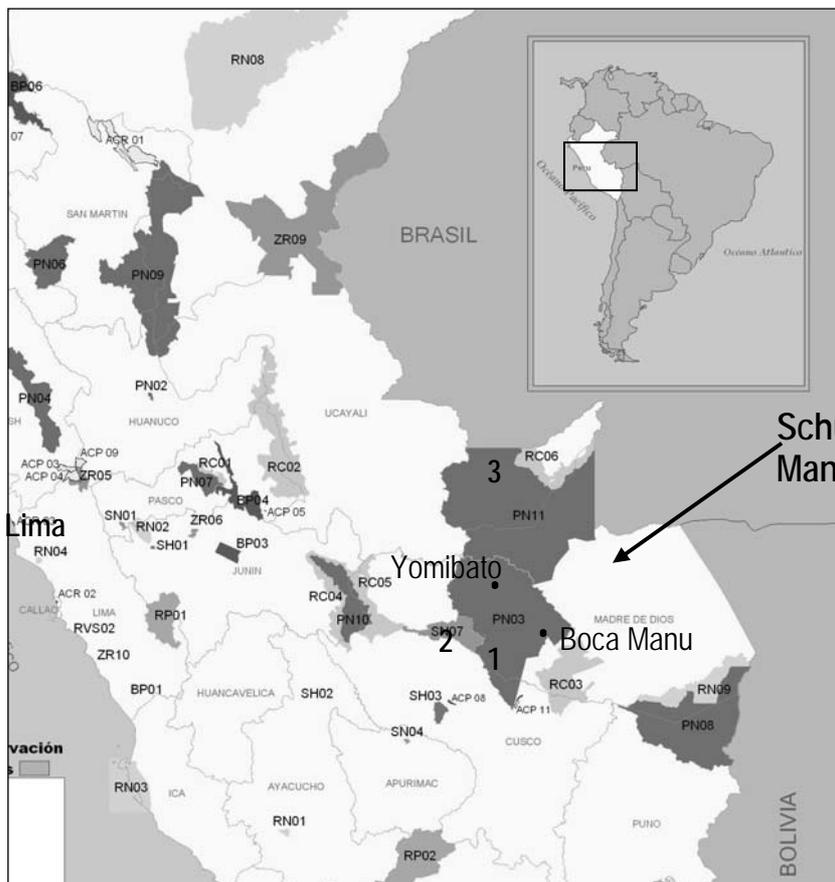
Der tropische Teil der Anden gehört zu den Regionen mit der höchsten Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten weltweit und umfasst teilweise noch völlig unberührten Urwald. Auch Indianergruppen verschiedener Ethnien haben hier ein letztes Refugium für eine traditionelle Lebensweise. Seit 1970 engagiert sich die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF) für die Sicherung dieser einmaligen Wälder am Ostabhang der Anden und im angrenzenden amazonischen Tiefland. Geografischer Schwerpunkt ist der Regierungsbezirk Madre de Dios in Südostperu mit seinen großen Schutzgebieten. Inhaltlich liegt der Fokus der ZGF-Arbeit auf der Unterstützung der nationalen Naturschutzbehörde SERNANP beim Parkschutz, Monitoring, Tourismusmanagement und bei der Umweltbildung. Das Herzstück der aktuellen Arbeit sind praktische Hilfen für die drei aneinandergrenzenden Schutzgebiete Manu, Megantoni und Alto Púrus, die zusammen mehr als 44.000 Quadratkilometer groß sind. Zum Beispiel unterstützt die ZGF die Arbeit von Parkrangern durch Ausrüstung und den Bau neuer Kontrollposten sowie durch Gehälter und Aus- und Weiterbildung. Dank der finanziellen Förderung aus Donaueschingen und Hüfingen konnte die ZGF auch im Jahr 2009 die Gehälter von zwei indianischen Parkrangern aus der Gemeinde Monte Salvado (Alto Purus) bezahlen. Gemeinsam mit professionellen Rangern der Nationalparkverwaltung halfen sie den illegalen Holzeinschlag zu reduzieren. Nachdem die erste formal-administrative Durststrecke überwunden ist, können seit Beginn 2010 die Ranger für den Alto Purus Nationalpark erfreulicherweise von SERNANP angestellt und bezahlt werden. Das ist ein schöner Erfolg auf dem Weg in die Nachhaltigkeit dieser Kontrollarbeit, an dem auch die beiden Schwarzwald-Gemeinden ihren Anteil haben.

Aber auch für die Weiterbildung und Aufklärung der lokalen Bevölkerung in Hinblick auf ein naturverträgliches Verhalten setzt sich die ZGF seit Beginn des Regenwaldschutzprogramms ein. Es bestehen enge Kontakte zu vielen Schulen der Region und es werden gemeinsam umfangreiche Aktionen durchgeführt. Die Situation im Manu Nationalpark ist besonders, da dort in der Kernzone des Schutzgebiets die Gemeinden Tayakome und Yomibato der Matsigenka-Indianer liegen, denen damit eine besondere Verantwortung im Umgang mit ihrer Umwelt zukommt. Seit einigen Jahren besuchen Mitarbeiter der ZGF auch die dortigen Schulen, die jedoch nach der Grundschule („Primaria“, 6 Jahre) enden. Um die Matsigenka-Schüler für eine weiterführende Ausbildung und damit auch für verantwortungsvollere Arbeiten im (Öko-)Tourismus und der Schutzgebietsverwaltung vorzubereiten, finanziert die ZGF seit 2009 im Dorf Boca Manu am Parkrand das „Centro Maganiro Matsigenka“. Hier werden aktuell etwa 15 Schüler aus verschiedenen Indianergemeinden gezielt auf eine Fachschule vorbereitet, ohne den Kontakt zu ihrer Kultur und natürlichen Umwelt zu verlieren und dem anderswo starken Einfluss der weißen Siedler („colonos“) ausgesetzt zu sein. Die ZGF finanziert die Unterkunft, den Lehrer sowie laufende Kosten, die Regionalverwaltung unterstützt das Vorhaben, indem sie für die Verpflegung aufkommt.

Die Kosten für den Tutor der Machiguenka-Indianer in Boca Manu betragen ca. 6000 Euro und für den laufenden Unterricht etwa 2.300 Euro pro Jahr. Wir würden uns sehr freuen, wenn die Gemeinden Donaueschingen und Hüfingen auch in diesem Jahr der ZGF bei ihrer Arbeit vor Ort helfen könnte. Auch kleinere Beträge können immer sinnvoll und direkt eingesetzt werden.



Matsigenka-Schüler in der Primarschule in Yomibato



Schutzgebietskomplex
Manu (1)/ Megantoni (2)/ Alto Purus (3)